

StartClim2017 – Ausschreibung

Im Rahmen des Forschungsprogramms StartClim werden im Jahr 2017 zum 15. Mal Projekte vergeben. StartClim versteht sich als Forschungsprogramm, das hilft, Anfänge zu setzen. Es werden innovative Projekte gefördert, die aktuelle Fragestellungen im Hinblick auf die nationale Anpassungsstrategie aufgreifen. Diese sollen in StartClim so weit geführt werden, dass auf den Ergebnissen aufbauend weiterführende Anträge bei geeigneten Forschungsförderungseinrichtungen gestellt werden können. Auch Forschungsgruppen, die sich in ihrem Themenbereich den Auswirkungen des Klimawandels widmen und junge ForscherInnen, die erste Erfahrungen in der Klimaforschung sammeln wollen, sollen sich von StartClim angesprochen fühlen.

Ausschreibungsthema: Das Pariser Übereinkommen und die Nachhaltigen Entwicklungsziele: Fragestellungen für Österreich

Die [österreichische Anpassungsstrategie](#) ist ein Meilenstein im Umgang mit den Folgen des Klimawandels. Die Strategie gliedert sich in ein **strategisches Rahmenwerk** („Kontext“) und in einen **Aktionsplan**. Der Kontext behandelt strategische Grundfragen und erklärt die Einbettung der Strategie in den Gesamtzusammenhang. Im Aktionsplan sind konkrete Handlungsempfehlungen zur Umsetzung in 14 Aktivitätsfeldern dargestellt.

Die Anpassung an den Klimawandel ist eine komplexe Aufgabe und durch unterschiedliche Herausforderungen geprägt. Alle Personen, die in der Anpassungsplanung gefordert sind, müssen ein **gemeinsames Verständnis** und den gleichen Wissensstand haben und bereit sein, sich mit den offenen Fragen in der Planung und Umsetzung pro-aktiv auseinanderzusetzen. Kooperatives Vorgehen und enge Zusammenarbeit von Wissenschaft, Praxis und Entscheidungsträgerinnen/-trägern sind für eine erfolgreiche Anpassung unerlässlich.

Die Projekte in StartClim2017 sollen Fragestellungen bearbeiten, die die Umsetzung von Handlungsempfehlungen aus der Strategie wissenschaftlich unterstützen, notwendige Grundlagen für die Planung und Umsetzung weiterer Handlungsempfehlungen liefern, oder sich mit dem Fortschritt der Klimawandel-Anpassung in Österreich befassen.

Im Anhang finden sich Fragestellungen, die für die Umsetzung der Anpassungsstrategie von Bedeutung sind und im Rahmen von StartClim2017 behandelt werden können.

Da es sich bei StartClim um ein Klimaforschungsprogramm handelt, ist in den eingereichten Projekten ein klarer **Konnex zur Anpassung an den Klimawandel und dessen Folgen** darzustellen. Falls für die Fragestellung relevant, sollte auf die besondere geographische Lage Österreichs, beispielsweise von Gebirgsregionen, eingegangen werden. Falls für das Themengebiet benötigt, sind meteorologische bzw. klimatologische Aspekte auf der Basis plausibilitätsgeprüfter Daten (Vergangenheit) bzw. speziell für das betrachtete Gebiet regionalisierte Klimaszenarien (Zukunft) zu berücksichtigen. StartClim Projektanträge müssen neben der Darstellung der wissenschaftlichen Fragestellung die **praktische Relevanz der zu erwartenden Ergebnisse** deutlich sichtbar machen.

Im Sinne der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Aspekten des Klimawandels sollen auch Anknüpfungspunkte zu anderen (aktuellen und abgeschlossenen) StartClim-Projekten aufgezeigt bzw. erarbeitet werden. Es ist daher wichtig, dass sich Einreicher über die **StartClim-Website** (www.startclim.at) über abgeschlossene und laufende Projekte informieren. Bei der Kontaktaufnahme mit den Bearbeitern dieser Projekte sind wir gerne behilflich.

Antragstellung und Termine

Ausschreibungsfrist:	08. Februar 2017 bis 22. März 2017
Laufzeit der Projekte:	ca. 10 Monate
Projektanträge:	Antragsberechtigt sind österreichische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie österreichische (wissenschaftliche) Einrichtungen. Antragsprache ist deutsch.
Projektsummen:	Pro Projekt ist ein Budgetrahmen von 15.000 – 20.000 Euro (inkl. aller Steuern und Nebenkosten) vorgesehen. Ein umfangreicheres Projekt (etwa bei Querschnittsthemen) könnte allenfalls auch höher dotiert werden.
Finanzierung:	Finanziert werden v.a. Personalkosten für junge WissenschaftlerInnen im Drittmittelbereich. Ein Anspruch auf Förderung besteht nicht. Aus den für StartClim2017 geplanten finanziellen Mitteln können rund 5-7 Projekte gefördert werden. Die Förderung wird in Form eines Werkvertrages vergeben.
Unterlagen:	Der vollständige Ausschreibungstext und das Antragsformular sind unter www.startclim.at abrufbar. Projektanträge reichen Sie bitte per E-Mail an startclim@boku.ac.at ein, als Betreff „StartClim2017 Einreichung“ anführen.
Projektbeginn (geplant):	September 2017

Der Aufwand für Einreichungen wurde möglichst gering gehalten (s. Antragsformular), es ist allerdings notwendig, dass Partnerschaften (falls sinnvoll auch transdisziplinäre) eingegangen werden, da mit den StartClim-Projekten die Verbindung zwischen naturwissenschaftlichen, technischen, medizinischen und sozioökonomischen Aspekten des Klimawandels hergestellt und gefördert werden soll. Im Rahmen unserer Möglichkeiten sind wir bei Partnersuchen gerne behilflich.

Aus den von einem internationalen wissenschaftlichen Beirat gut bewerteten Projektanträgen wählt das Koordinierungsgremium, das aus der wissenschaftlichen Programmleitung und Vertretern der Geldgeber besteht (<http://www.startclim.at/ueber-startclim>), die zu fördernden Projekte nach Maßgabe der finanziellen Mittel aus. Die Verständigung über die Vergabe der Projekte erfolgt per E-Mail an die ProjektleiterInnen. Die Universität für Bodenkultur, Institut für Meteorologie, ist wissenschaftlicher Projektträger und Auftraggeber für die Einzelprojekte.

Kooperation zwischen thematisch ähnlichen Projekten

Wir bitten Sie, Folgendes zu beachten: Sollten zwei geförderte Projekte große thematische Überschneidungen aufweisen, oder sich anderweitig gut ergänzen, soll sichergestellt sein, dass beide Projekte von vorn herein miteinander kooperieren und sich miteinander abstimmen.

In einem solchen Fall werden Ihnen mit der Förderungszusage Ihres Projektes auch die Kontaktdaten der MitarbeiterInnen des jeweils anderen Projektes zugeschickt. Wir ersuchen Sie dann, dass Sie sobald wie möglich Kontakt mit den jeweils anderen ProjektleiterInnen aufnehmen und bereits beim ersten Workshop („Startworkshop“) gemeinsam darlegen, wie die Kooperation/der Gedankenaustausch organisiert und durchgeführt werden soll. Auch im Abschlussworkshop und im Endbericht muss die Zusammenarbeit ausreichend dokumentiert sein.

Folgende Kriterien werden u.a. zur Auswahl der geförderten Projekte herangezogen:

- Die formalen Antragskriterien sind erfüllt
- Die Fragestellung ist für den zugeordneten Themenbereich der Ausschreibung relevant
- Die Methodik ist geeignet und nachvollziehbar dargestellt

- Die erwarteten Ergebnisse sind für die (politische) Praxis relevant
- Alle notwendigen Fachbereiche für die Fragestellung sind im Projektteam vertreten
- Der Zeit- und Finanzrahmen erscheint machbar
- Verwandte und aktuelle Arbeiten, die als Basis dienen können, sind hinreichend berücksichtigt
- Der Bezug zu Klimawandel und Klimawandelanpassung ist klar dargestellt

Wir freuen uns auf Ihre Einreichung und mögliche Teilnahme an StartClim2017!

Wien, 08. Februar 2017

Helga Kromp-Kolb

Weitere Informationen:

Univ.Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb und Nikolaus Becsi
Universität für Bodenkultur Wien
Department Wasser-Atmosphäre-Umwelt
Institut für Meteorologie, Gregor Mendel-Straße 33, A-1190 Wien
Tel.: 01/47654 - 81418
E-Mail: startclim@boku.ac.at
www.startclim.at
<http://www.wau.boku.ac.at/met.html>

Anhang: Themenblöcke der Ausschreibung

StartClim2017: Das Pariser Übereinkommen und die Nachhaltigen Entwicklungsziele: Fragestellungen für Österreich

Das Programm StartClim will auch einen Beitrag zur Verwirklichung der **gesellschaftlichen Transformation** hin zu einer nachhaltigeren, klimafreundlichen Gesellschaft leisten, wie sie zur Umsetzung des Pariser Übereinkommens und der Nachhaltigen Entwicklungsziele (*Sustainable Development Goals, SDGs*) erforderlich ist. Projektanträge sollen daher, soweit thematisch möglich, Konzepte und Methoden der dafür besonders wichtigen, transdisziplinären Forschung (**z.B. Citizen Science und Responsible Science**) einbeziehen. Siehe dazu: <http://www.citizen-science.at/> und <http://www.responsiblescience.at/> sowie die entsprechenden Kapitel (S. 25-32, 39-44) des Aktionsplans des BMWFV für einen wettbewerbsfähigen Forschungsraum 2015.

Die Berücksichtigung von Citizen Science wird, bei dafür grundsätzlich geeigneten Projektanträgen, auch als eines der Kriterien für die Auswahl der Projekte herangezogen.

THEMENBLOCK 1

Auswirkungen des Übereinkommens von Paris auf Österreich

Das Pariser Übereinkommen wurde am 12. Dezember 2015 auf der UN Klimakonferenz verabschiedet und trat am 4. November 2016 in Kraft. Es gilt als Meilenstein der internationalen Klimapolitik. Auch von Österreich ist es bereits ratifiziert worden. Ziele des Übereinkommens sind die Begrenzung der globalen Klimaerwärmung, Anpassungsmaßnahmen (um die Klimaresistenz zu fördern) sowie eine Stärkung der Unterstützung für Entwicklungsländer im Klimabereich.

Bezüglich der daraus folgenden notwendigen kurz-, mittel- und langfristige Aktivitäten ergeben sich zahlreiche Forschungsfragen, etwa die folgenden:

- Wie können die Zielvorgaben (mit und ohne Berücksichtigung der EU-Ebene) auf Österreich umgelegt werden, und wie können die Auswirkungen von konkreten Vorhaben auf die Zielerreichung ermittelt und dargestellt werden (z.B. relativ zur Nullvariante)
- Welches sind die entscheidenden Weichenstellungen und wann müssten sie erfolgen, um die Zielerreichung zu erleichtern?
- Wie könnte die Zusammenarbeit zwischen Sektoren und Gebietskörperschaften in diesem Bereich auf politischer Ebene und in der Verwaltung gestärkt werden?
- Wie kann die Bevölkerung in die Bemühungen um die Zielerreichung eingebunden werden?
- Wie gehen andere Länder mit den Zielen des Abkommens um?

Eventuelle Verknüpfungen mit den Zielen nachhaltiger Entwicklung (*SDGs*) sollten aufgezeigt werden!

Zur Beantwortung dieser Fragen wird es u.a. notwendig sein, Interviews mit Akteuren und Akteurinnen auf verschiedenen Verwaltungsebenen und mit Interessensvertretungen sowie NGOs zu führen.

Mitberücksichtigt werden sollen auch innovative Ansätze in anderen Ländern.

THEMENBLOCK 2

Klimawandel und Extremwetterereignisse

Die Anzahl, Intensität und Dauer von extremen Wetterereignissen könnte sich als Folge des Klimawandels verändern. Dies würde die Gesellschaft und Politik vor neue, große Herausforderungen stellen, da erhebliche wirtschaftliche und gesundheitliche Schäden oftmals die Folgen solcher Extremwetterereignisse sind. Die klassische statistische Auswertung der Messdaten liefert nur begrenzt Aufschluss über relevante Veränderungen und versagt vor allem hinsichtlich der Verknüpfung mit dem Klimawandel, die erforderlich ist, um zukünftige Entwicklungen abschätzen zu können. Angesichts dieser Tatsachen sind neue innovative Ansätze gesucht:

- Welche neuen Möglichkeiten (z.B. auch im Wege von Citizen Science) bieten sich zur Erfassung, Darstellung und Auswertung von (vor allem kleinräumigen) Extremwetterereignissen und ihrer Folgen? Welche Proxidata könnten herangezogen werden?
- Inwieweit gehen Extremereignisse in Österreich auf längeres Anhalten an sich nicht extremer Wetterlagen zurück? Ist hier eine Änderung festzustellen? Wenn ja, kann sie dem Klimawandel zugeschrieben werden?
- Wie kann technischer Fortschritt für Erfassung, Auswertung und Zuschreibung von Extremwetterereignissen genutzt werden?
- Wie könnte eine der Bedeutung von Extremereignissen angemessene Kommunikation aussehen, die Unsicherheiten nicht verschweigt? Gefragt sind Vorschläge für konkrete Aussagen, wissenschaftlich hinterlegt und in ihrer Aufnahme durch Laien getestet, die KlimawissenschaftlerInnen und PolitikerInnen als Muster dienen könnten.

Erwünscht sind vor allem konkrete Beispiele von Extremereignissen, an denen eine Methode entwickelt, eine Technologie eingesetzt (etc.), und deren Nutzbarkeit für andere Fragestellungen diskutiert wird.

THEMENBLOCK 3

Vorstudie zu gesellschaftlicher Transformation

Zur Lösung anstehender Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenverknappung oder Biodiversitätsverlust, der Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) und der Schaffung einer klimafreundlichen Gesellschaft (Low Carbon Society) sind technologische Innovationen weiterhin erforderlich, aber bei Weitem nicht ausreichend. Notwendig sind tiefgreifende Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Technologie und Politik, die einen Wandel in unterschiedlichen miteinander gekoppelten Lebensbereichen vorantreiben. Die Bedingungen und Dynamiken dieser Transformationsprozesse, Möglichkeiten ihrer Verstetigung, aber auch ihre Probleme und Hindernisse bedürfen der systematischen und transdisziplinären Erforschung (Transformationsforschung). Ein wichtiges Ziel der Transformationsforschung ist, Grundlagen zur Beratung von Akteuren aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und anderen Bereichen in der Phase der Veränderung liefern zu können.

Um die gesellschaftlichen Herausforderungen und die resultierende Transformation adäquat erfassen zu können, müssen WissenschaftlerInnen ihre Arbeitsweise verändern. Auch die vorhandenen Fördermaßnahmen müssen angepasst werden, um die notwendige Unterstützung der Transformationsforschung zu gewährleisten. Es ist daher notwendig, das Verständnis und die Notwendigkeit für Transformationsforschung zu erhöhen. In einem ersten Schritt wäre es wichtig zu erheben, woran es speißt und darzustellen, wozu wir Transformationsforschung brauchen.

Folgende Fragen ergeben sich in diesem Themenblock:

- Wie wird Transformationsforschung in anderen Europäischen Ländern durchgeführt (Best Practice Beispiele)? Wo hat sie bereits konkrete Grundlagen für politische, wirtschaftliche oder gesellschaftliche Entscheidungen geliefert, die zur Erhöhung des Verständnisses für den Bedarf in Österreich dienen könnten?
- Wie könnte die Transformationsforschung in Österreich gestärkt werden?
- Wie kann in der Forschung bzw. auf Verwaltungs- und politischer Ebene das Verständnis um die Notwendigkeit von entsprechend systematischer Forschung als Basis für die gesellschaftliche Transformation erhöht werden?
- Welche Institutionen und wissenschaftliche Kanäle sollten dazu genutzt werden?
- Welche Rolle könnte „Citizen Science“ in diesen Prozessen haben?

THEMENBLOCK 4

Klimawandel und Gesundheit

Der voran schreitende Klimawandel wird erhebliche gesundheitliche Auswirkungen mit sich bringen und kann direkt und indirekt Ursache für eine Reihe von Krankheiten sein. Art und Umfang der Auswirkungen werden letztlich davon abhängen, welche Maßnahmen zur Anpassung des Gesundheitssystems ergriffen werden. Daraus ergeben sich viele Herausforderungen und Fragen, unter anderem:

Beispielsammlung von Prävention und Maßnahmen im Gesundheitsbereich zur Vermeidung von negativen Gesundheitsfolgen durch den Klimawandel

- Welche Beispiele gibt es international und in Europa, die für Österreich von Relevanz sind, bzw. zukünftig relevant werden können?
- Wie können diese dazu herangezogen werden, um das österreichische Gesundheitssystem verstärkt bzw. besser auf die Auswirkungen des Klimawandels vorzubereiten?

Sustainable Development Goals (SDGs), Klimawandel und das Gesundheitssystem

Die 2015 von der UN verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele beinhalten sowohl Ziele wie Gesundheit für alle (Ziel 3) als auch Climate Action (Ziel 13).

- In welchen Bereichen sind in Österreich Synergien möglich und wie können diese genutzt werden?
- Wo besteht ein Risiko von Zielkonflikten und wie können diese vermieden werden?
- Welche vielversprechenden Strategien des Mainstreamings sind vorstellbar, um die öffentliche Gesundheit weiterhin zu gewährleisten, die Anpassungskapazität zu erhöhen und gleichzeitig einen Beitrag zur Reduktion der THG Emissionen zu erreichen?

Aedes-Stechmücken-Überwachung

Der Klimawandel und Veränderungen in der Landschaftsstruktur (wie zunehmende Urbanisierung) sowie Bevölkerungsmigration begünstigen die Verschleppung, Etablierung und Ausbreitung von bestimmten Stechmückenarten und der von ihnen übertragenen Pathogene. Es ändern sich Zusammensetzung und Saisondynamik der Insektenfaunen sowie mit ihnen die Verbreitungsgebiete von Infektionskrankheiten wie z.B. Chikungunya-, Denguefieber oder Zika.

Sogenannte invasive Stechmückenarten insbesondere der Gattung *Aedes* haben sich auf dem Weg ihrer Einschleppung von Asien bereits an gemäßigte Temperaturen angepasst. Ihre Etablierung würde ein großes Risiko für die Gesundheit von Mensch und Tier in Österreich darstellen und ohne präventive Maßnahmen hohe Folgekosten verursachen. Modellierungen auf der Basis von Klimaszenarien halten das nordwestliche Europa inklusive v.a. niedrig gelegene Teile Österreichs für eine dauerhafte Ansiedlung von *Aedes albopictus* in naher Zukunft für geeignet (siehe Literaturhinweise unten).

Um die Gesundheitspolitik zu Prävention und Kontrollmaßnahmen evidenzbasiert beraten zu können sind folgende Forschungsfragen prioritär:

- Kann in jenen Gebieten Österreichs, die durch die Klimaänderung ein höheres Risiko der Ansiedlung von invasiven *Aedes* Stechmückenarten erfahren werden, schon jetzt eine Eiablage von invasiven *Aedes* Stechmückenarten (*Ae. albopictus* oder *Ae. Japonicus*) nachgewiesen werden?
- Kann schon jetzt eine Einschleppung aus klimatisch günstig gelegenen Nachbarstaaten in den Grenzgebieten Niederösterreichs, Burgenlands, der Steiermark und Kärntens und weiter ins Landesinnere entlang der Hauptverkehrsachsen (Autobahn- bzw. LKW-Raststätten) festgestellt werden?

Um diese Forschungsfragen im gegebenen Zeit- und Kostenrahmen behandeln zu können, ist die Mitwirkung der Bevölkerung am Projekt im Sinne eines „Citizen Science-Approaches“ anzustreben.

Literatur:

Caminade C et al; Suitability of European climate for the Asian tiger mosquito Aedes albopictus: recent trends and future scenarios, J R Soc Interface, 2012

Kampen H, Werner D; Die wiederkehrende Notwendigkeit von Stechmücken-Surveillance und –Forschung, Bundesgesundheitsblatt, 2015